

5. Schuljahr

Unterrichtsvorhaben: Ortswechsel – Am Gymnasium in Wülfrath ankommen	
<i>Inhaltliche Vereinbarung:</i> Es gibt Orte, an denen man sich zuhause fühlt, und solche, an denen man sich fremd vorkommt. In dieser Einheit denken wir über deinen Ortswechsel an die neue Schule nach und lernen einen Psalm kennen, der uns bei allen weiteren Ortswechseln begleiten kann.	
<i>Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:</i>	<i>Obligatorisches Lehrmittel:</i> Ortswechsel 5/6
Gottesvorstellungen im Lebenslauf (IF 1)	<i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die SuS legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar. Die SuS beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und bei anderen.
	<i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott. Die SuS ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott.
	<i>Urteilskompetenz:</i> Die SuS entwickeln erste Ansätze eines Standpunktes zur Frage nach Gott.
<i>Übergeordnete Kompetenzen:</i> Die SuS identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen Die SuS beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkt religiösen Fragens. Die SuS identifizieren in eigene Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen. Die SuS entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche. Die SuS beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen. Die SuS untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar. Die SuS vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form. Die SuS beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar. Die SuS formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog. Die SuS gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab. Die SuS beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu. Die SuS finden zielgerichtet Texte in der Bibel.	

Gymnasium Wülfrath – Schulinternes Curriculum im Fach Evangelische Religion gemäß kompetenzorientiertem Lehrplan (Klasse 5-9)

Die SuS erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein.

Die SuS benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen.

Die SuS identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache.

Die SuS identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen.

Unterrichtsvorhaben: In Geschichten zuhause – Die Bibel als Geschichtsbuch

Inhaltliche Vereinbarung:

Jede und jeder hat eine Geschichte und Geschichten begleiten uns, manchmal auch die Geschichten der Bibel. Sie erzählen wie Menschen viele Jahrhunderte lang Gott erfahren und über Gott nachgedacht haben. In dieser Einheit üben wir den Umgang mit der Bibel ein und erfahren einiges über ihre Entstehung. Wir denken darüber nach, wie sie auch für uns heute ein lesens- und nachdenkenswertes Buch sein kann

Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:

Text-Bild-Collage

Obligatorisches Lehrmittel:

Ortswechsel 5/6; Bibel

Übergeordnete Kompetenzen:

Die SuS identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen.

Die SuS beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkt religiösen Fragens.

Die SuS identifizieren in eigene Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen.

Die SuS entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche.

Die SuS beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen.

Die SuS untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar.

Die SuS formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzungen für einen Dialog.

Die SuS finden zielgerichtet Texte in der Bibel.

Die SuS erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnis etc.) und ordnen diese ein.

Die SuS benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen.

Die SuS identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache.

Die SuS identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen

Unterrichtsvorhaben: Mose – Unterwegs in die Freiheit	
<i>Inhaltliche Vereinbarung:</i> Menschen fragen nach Gott auf ihren Lebensweg; sie geben ihm viele Namen und manchmal zweifeln sie auch an ihm. In dieser Einheit machen wir uns mit Hilfe der Geschichte vom Auszug aus Ägypten Gedanken darüber, wie Gott im Leben der Menschen dabei ist, und wie Menschen im Raum dieser Freiheit leben können.	
<i>Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:</i>	
<i>Obligatorisches Lehrmittel:</i> Ortswechsel 5/6	
Gottesvorstellungen im Lebenslauf (IF 1)	<i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die SuS legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar. Die SuS beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und bei anderen.
	<i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott. Die SuS ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott.
	<i>Urteilskompetenz:</i> Die SuS setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen. Die SuS entwickeln erste Ansätze eines Standpunktes zur Frage nach Gott Die SuS setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu
Lebensangebote von Jesus Christus (IF 2)	<i>Urteilskompetenz:</i> Die SuS erörtern die Bedeutung von Orientierung an Leben und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag
Propheten damals und heute (IF 3)	<i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS deuten Propheten und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes.
Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen (IF 5)	<i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die SuS identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam

Übergeordnete Kompetenzen:

Die SuS identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen.

Die SuS beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens.

Die SuS identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen.

Die SuS entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche.

Die SuS beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen.

Die SuS untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar.

Die SuS vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form.

Die SuS legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden.

Die SuS prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar.

Die SuS beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar.

Die SuS formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog.

Die SuS finden zielgerichtet Texte in der Bibel.

Die SuS erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein.

Die SuS benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen.

Die SuS identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache.

Die SuS identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen.

Unterrichtsvorhaben: Abraham – Vater des Glaubens von Juden, Christen und Muslimen

Inhaltliche Vereinbarung:

Judentum, Christentum und Islam führen ihre Religion jeweils auf Abraham als Stammvater zurück. Sie sind also so etwas wie entfernte Cousins und Cousinen – mit vielen Gemeinsamkeiten und charakteristischen Unterschieden. Wir lernen in dieser Einheit wichtige Abrahamsgeschichten aus der Sicht dieser drei Religionen kennen und denken darüber nach, was Juden, Christen und Muslime in ihrem Glauben wichtig ist.

Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:

Obligatorisches Lehrmittel:

Ortswechsel 5/6

Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen (IF 5)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam.

Die SuS benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum und Christentum als Konsequenzen des Glaubens.

Deutungskompetenz:

Die SuS erklären anhand der Abrahamsgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam.

Die SuS erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam.

Die SuS erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der frei abrahamitischen Religionen als Gestaltung des Glaubens und Lebens.

Die SuS prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung.

Urteilskompetenz:

Die SuS beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime.

Ausdrucksformen von Religionen im Jahres- und Lebenslauf (IF 6)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage.

Die SuS beschreiben und unterscheiden die jeweiligen Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen.

Die SuS identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen.

Deutungskompetenz:

Die SuS erklären die Herkunft christlicher Feiertage im Jahreskreis.

Die SuS erklären die unterschiedliche Bedeutung von Einrichtung und Gestaltung der Gotteshäuser in den abrahamitischen Religionen.

	<p>Die SuS erklären christliche Übergangsrituale als Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen.</p>
	<p><i>Urteilskompetenz:</i> Die SuS setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste eigene Einschätzungen dazu. Die SuS beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen</p>
<p><i>Übergeordnete Kompetenzen:</i> Die SuS identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen. Die SuS beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens. Die SuS identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen. Die SuS beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen. Die SuS untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar. Die SuS erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung. Die SuS vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form. Die SuS prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar. Die SuS ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben. Die SuS vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar. Die SuS beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar. Die SuS formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog. Die SuS setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung.</p>	

Unterrichtsvorhaben: Auch ein König muss sich verantworten – Propheten erläutern die Weisung Gottes zum guten Leben

Inhaltliche Vereinbarung:

In dieser Einheit lernen wir die Zehn Gebote als Geschenk Gottes und als Schutz für die Schwachen kennen und erfahren, dass es immer wieder Menschen braucht, die als Propheten mit Worten und Zeichen für Gerechtigkeit eintreten.

Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:

Obligatorisches Lehrmittel:
Ortswechsel 5/6

Gottesvorstellungen im Lebenslauf (IF 1)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar.

Deutungskompetenz:

Die SuS ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott.

Urteilskompetenz:

Die SuS entwickeln erste Ansätze eines Standpunktes zur Frage nach Gott.

Propheten damals und heute (IF 3)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS identifizieren prophetische Worte und prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen.

Die SuS beschreiben prophetische Worte und prophetische Aktionen als Kritik und als Widerstand gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit.

Deutungskompetenz:

Die SuS deuten Propheten und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes.

Die SuS vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit biblischer Prophetie.

Urteilskompetenz:

SuS überprüfen an Beispielen inwiefern zeitgenössische Personen in der Tradition biblischer Prophetie stehen.

Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen (IF 5)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum und Christentum als Konsequenzen des Glaubens.

Deutungskompetenz:

Die SuS prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung.

Übergeordnete Kompetenzen:

Die SuS identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen.

Die SuS identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen.

Die SuS beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen.

Die SuS untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar.

Die SuS vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form.

Die SuS legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden.

Die SuS prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar.

Die SuS bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe.

Die SuS beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar.

Die SuS formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog.

Die SuS setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung.

Die SuS prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten.

Die SuS finden zielgerichtet Texte in der Bibel.

Die SuS erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein.

Die SuS benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen.

Die SuS identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache.

Die SuS identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen

Unterrichtsvorhaben: Christen feiern das ganze Jahr – Der christliche Festkreis mit einem Blick auf Judentum und Islam

Inhaltliche Vereinbarung:

Ein Jahr vollzieht sich im Rhythmus von Arbeiten und Feiern/Ferien. Wir kennen das aus unserem Schulalltag. Pausen sind notwendig. In dieser Einheit lernen wir verstehen, warum Feste wichtige Pausen im Jahres- und Lebenslauf sein können. Wir erarbeiten uns einen Überblick über christliche, jüdische und muslimische Feste im Jahreslauf und lernen einzelne Feste genauer kennen.

Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:

Besuch der Moschee in Wülfrath

Obligatorisches Lehrmittel:

Ortswechsel 5/6

Kirche in konfessioneller Vielfalt (IF 4)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis.

Urteilskompetenz:

Die SuS vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer.

Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen (IF 5)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum und Christentum.

Die SuS benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum und Christentum als Konsequenzen des Glaubens.

Deutungskompetenz:

Die SuS erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltung des Glaubens und Lebens.

Urteilskompetenz:

Die SuS beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden und Christ

Ausdrucksformen von Religionen im Jahres- und Lebenslauf (IF 6)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage.

Die SuS identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen.

Deutungskompetenz:

Die SuS erklären die Herkunft christlicher Feiertage im Jahreskreis.

Die SuS erklären christliche Übergangsrituale als Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen

	<p><i>Urteilskompetenz:</i> Die SuS setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste eigene Einschätzungen dazu. Die SuS beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen.</p>
<p><i>Übergeordnete Kompetenzen:</i> Die SuS identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen. Die SuS beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens. Die SuS identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen. Die SuS beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen. Die SuS erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung. Die SuS vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form. Die SuS prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar. Die SuS bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe. Die SuS ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben. Die SuS vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar. Die SuS beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar. Die SuS formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog. Die SuS setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung. Die SuS begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert. Die SuS gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab. Die SuS beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu. Die SuS verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen. Die SuS finden zielgerichtet Texte in der Bibel. Die SuS erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein. Die SuS benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen. Die SuS identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache. Die SuS identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen.</p>	

6. Schuljahr

Unterrichtsvorhaben: Jesus Christus – Der jüdische Messias und seine Zeit	
Inhaltliche Vereinbarung: In dieser Einheit beschäftigen wir uns mit Jesus aus Nazareth. Weil Jesus ein jüdischer Mensch war und ein gelehrter Rabbiner, müssen wir uns auch mit seiner Religion, dem Judentum, beschäftigen. In der Zeit, als Jesus lebte, hatten jüdische Menschen bestimmte Sorgen, Ängste und Hoffnungen, die wir kennen lernen werden, um die Jesus-Geschichten zu verstehen. Sie erzählen davon wie Jesus die Menschen das Reich Gottes spüren lässt und wie sie auf ihn und seine Botschaft reagieren.	
Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge: Kursorische Lektüre von „Benjamin und Julius“	Obligatorisches Lehrmittel: Ortswechsel 5/6
Gottesvorstellungen im Lebenslauf (IF 1)	Wahrnehmungskompetenz: Die SuS legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar.
	Deutungskompetenz: Die SuS unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott. Die SuS ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott.
	Urteilskompetenz: Die SuS entwickeln erste Ansätze eines Standpunktes zur Frage nach Gott.
Lebensangebote von Jesus Christus (IF 2)	Wahrnehmungskompetenz: Die SuS beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen. Die SuS benennen Eckpunkte seiner Biographie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute.
	Deutungskompetenz: Die SuS deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition. Die SuS leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen ab und stellen diese dar. Die SuS erklären, dass für Christen Jesus von Nazareth der von Juden erwartete Messias ist.
	Urteilskompetenz: Die SuS vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen bzw. säkularen Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzungen dazu. Die SuS erörtern die Bedeutung von Orientierung an Leben und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag.

Gymnasium Wülfrath – Schulinternes Curriculum im Fach Evangelische Religion gemäß kompetenzorientiertem Lehrplan (Klasse 5-9)

	<p><i>Handlungskompetenz:</i> SuS erläutern andere Möglichkeiten von Christen, sich an handeln und Auftreten von Jesus zu orientieren.</p>
<p>Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen (IF 5)</p>	<p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die SuS identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum und Christentum. Die SuS benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum und Christentum als Konsequenzen des Glaubens.</p>
	<p><i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam. Die SuS erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der frei abrahamitischen Religionen als Gestaltung des Glaubens und Lebens. Die SuS prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung.</p>
	<p><i>Urteilkompetenz:</i> Die SuS beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden und Christen.</p>
<p>Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur (IF 6)</p>	<p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die SuS identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche und jüdische Feiertage. Die SuS beschreiben und unterscheiden die jeweiligen Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen. Die SuS identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen.</p>
	<p><i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS erklären die Herkunft und Bedeutung christlicher und jüdischer Feiertage im Jahreskreis. Die SuS erklären die unterschiedliche Gestaltung von Gotteshäusern in den abrahamitischen Religionen. Die SuS erklären christliche Übergangsrituale als Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen.</p>
	<p><i>Urteilkompetenz:</i> Die SuS setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste eigene Einschätzungen dazu. Die SuS beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen</p>
<p><i>Übergeordnete Kompetenzen:</i> Die SuS identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen. Die SuS beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens.</p>	

Die SuS identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen.

Die SuS entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche.

Die SuS beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen.

Die SuS untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar.

Die SuS erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung.

Die SuS vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form.

Die SuS prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar.

Die SuS ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben.

Die SuS vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar.

Die SuS beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar.

Die SuS formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog.

Die SuS setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung.

Die SuS begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert.

Die SuS beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu.

Die SuS verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen.

Die SuS finden zielgerichtet Texte in der Bibel.

Die SuS erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein.

Die SuS benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen.

Die SuS identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache.

Die SuS identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen.

Unterrichtsvorhaben: In Gottes Schöpfung leben

Inhaltliche Vereinbarung:

In dieser Einheit denken wir darüber nach, was es bedeutet, an Gott als den Schöpfer zu glauben. Wir lernen die biblische Schöpfungsgeschichte kennen und versuchen zu verstehen, was es heißt, als ein Mensch auf der Erde zu leben und von Gott mit einer Aufgabe betraut zu sein. Wir denken darüber nach wie wir, als Kinder Gottes, das Leben auf der Erde in einem friedlichen und fairen Miteinander gestalten können.

Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:

Obligatorisches Lehrmittel:

Ortswechsel 5/6

Gottesvorstellungen im Lebenslauf (IF 1)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar.

Deutungskompetenz:

Die SuS unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott.

Die SuS ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott.

Urteilkompetenz:

Die SuS entwickeln erste Ansätze eines Standpunktes zur Frage nach Gott.

Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung (IF 3)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS identifizieren die Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes

Die SuS beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung.

Deutungskompetenz:

Die SuS erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens.

Die SuS erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um-)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes.

Urteilkompetenz:

Die SuS setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung.

Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen (IF 5)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum und Christentum.

Übergeordnete Kompetenzen:

Die SuS identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen.

Die SuS beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens.

Die SuS identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen.

Die SuS entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche.

Die SuS beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen.

Die SuS untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar.

Die SuS vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form.

Die SuS legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden.

Die SuS prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar.

Die SuS bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe.

Die SuS beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar.

Die SuS formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog.

Die SuS beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu.

Die SuS prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten.

Die SuS finden zielgerichtet Texte in der Bibel.

Die SuS erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein.

Die SuS benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen.

Die SuS identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache.

Die SuS identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen.

Unterrichtsvorhaben: Das Christentum als Haus mit vielen Wohnungen – Evangelisches und römisch-katholisches Christentum entdecken	
<i>Inhaltliche Vereinbarung:</i> Die eine christliche Kirche besteht in großer Vielfalt. Manchmal gibt es sogar Familien, deren Mitglieder nicht alle einer Konfession angehören. Wir wollen in dieser Einheit darüber nachdenken, was „evangelisch“ und „römisch-katholisch“ sein eigentlich bedeutet, was man von der anderen Konfession lernen kann, was gemeinsam, aber auch was fremd ist und wie man miteinander beten und feiern kann.	
<i>Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:</i> Kirchenpädagogische Erkundung in der ev. reformierten Stadtkirche und der röm.-kath. Kirche	<i>Obligatorisches Lehrmittel:</i> Ortswechsel 5/6
Kirche in konfessioneller Vielfalt (IF 4)	<i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die SuS beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis. Die SuS identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche.
	<i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS vergleichen die evangelische und katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis. Die SuS deuten anhand zentraler Symbole Kirche als eine Glaubensgemeinschaft.
	<i>Urteilskompetenz:</i> Die SuS vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer. Die SuS setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird, und beziehen Stellung dazu.
Ausdrucksformen von Religionen im Jahres- und Lebenslauf (IF 6)	<i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die SuS beschreiben und unterscheiden die jeweiligen Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen. Die SuS identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen.
	<i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS erklären die Herkunft christlicher Feiertage im Jahreskreis. Die SuS erklären die unterschiedliche Bedeutung von Einrichtung und Gestaltung der Gotteshäuser in den abrahamitischen Religionen. Die SuS erklären christliche Übergangsrituale als Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen.
	<i>Urteilskompetenz:</i> Die SuS setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen

	<p>Religionen auseinander und formulieren erste eigene Einschätzungen dazu. Die SuS beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen.</p>
<p><i>Übergeordnete Kompetenzen:</i></p> <p>Die SuS identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen. Die SuS beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiöser Fragen. Die SuS identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen. Die SuS beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen. Die SuS erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung. Die SuS vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form. Die SuS prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar. Die SuS bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe. Die SuS ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben. Die SuS vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar. Die SuS beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar. Die SuS formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog. Die SuS setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung. Die SuS beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu. Die SuS verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen. Die SuS finden zielgerichtet Texte in der Bibel. Die SuS erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein. Die SuS benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen. Die SuS identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache. Die SuS identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen.</p>	

7. Schuljahr

Unterrichtsvorhaben: Gleichnisse – Fenster in Gottes neue Welt	
<i>Inhaltliche Vereinbarung:</i> Jede und jeder, der/die schon einmal einen Kopfstand gemacht hat kennt das: die Welt sieht anders aus, wenn man sie aus einer anderen Perspektive betrachtet. Die biblischen Gleichnisse wollen dazu anleiten, die Welt und die Menschen mit Gottes Augen zu sehen, dabei Neues zu entdecken, sich ins Staunen setzen zu lassen. Wir wollen diesen Blick-Wechsel anhand von verschiedenen Gleichnissen einüben und darüber nachdenken, wie ein Leben aussehen kann, das sich am Reich Gottes orientiert.	
<i>Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:</i>	<i>Obligatorisches Lehrmittel:</i> Ortswechsel 5/6
Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes (IF 2)	<i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die SuS identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen. Die SuS erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen.
	<i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS beschreiben den Gehalt der Wundertaten und Gleichnisse Jesu als Hoffnungsbotschaft.
	<i>Urteilkompetenz:</i> Die SuS erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes.
Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der einen Welt (IF 3)	<i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann. Die SuS erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit.
<i>Übergeordnete Kompetenzen:</i> Die SuS ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein. Die SuS beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann. Die SuS vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens. Die SuS erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu. Die SuS ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu. Die SuS erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen. Die SuS differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft. Die SuS beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.	

Die SuS kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen.

Die SuS respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation.

Die SuS treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein.

Die SuS erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit.

Die SuS entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit.

Die SuS prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu.

Die SuS gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten.

Die SuS erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.

Die SuS beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang.

Die SuS beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.

Unterrichtsvorhaben: Es ströme recht wie Wasser – Die Botschaft der Propheten

Inhaltliche Vereinbarung:

Gerechtigkeit ist ein Menschheitsthema: es beschäftigt uns in der Familie wie in weltweiter Perspektive, wenn es z. B. um den Einsatz für faire Arbeitsbedingungen und für ein menschenwürdiges Leben geht. Gerechtigkeit ist aber auch ein großes Gottesthema. Wir denken hier über die biblische Sicht auf Gerechtigkeit nach, die zu manchen unserer Vorstellungen quer zu stehen scheint. Wir lernen den Propheten Amos und seine Botschaft kennen und begegnen Menschen, die in unsere Zeit für Gottes Recht und Gerechtigkeit eintreten und Visionen einer besseren Welt entwickeln.

Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:

Obligatorisches Lehrmittel:
Ortswechsel 7-9

Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der einen Welt (IF 3)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt.
Die SuS benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit.

Deutungskompetenz:

Die SuS erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann.
Die SuS erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit.

Urteilskompetenz:

Die SuS erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung.
Die SuS beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs.

Handlungskompetenz:

Die SuS setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab.
Die SuS setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position.

Religiöse Prägung in Kultur, Gesellschaft, Staat (IF 6)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart.

	<p><i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten.</p>
	<p><i>Urteilskompetenz:</i> Die SuS beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft.</p>
<p><i>Übergeordnete Kompetenzen:</i> Die SuS ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein. Die SuS beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann. Die SuS vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens. Die SuS erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu. Die SuS ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu. Die SuS erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung. Die SuS erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen. Die SuS begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab. Die SuS differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft. Die SuS beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen. Die SuS erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit. Die SuS entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit. Die SuS prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu. Die SuS gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten. Die SuS erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse. Die SuS beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.</p>	

Unterrichtsvorhaben: Wundergeschichten stellen die Welt auf den Kopf

Inhaltliche Vereinbarung:

Wo das Reich Gottes nahe ist, da haben Krankheit und Tod nicht das letzte Wort, da werden die Welt und ihre Gesetzmäßigkeiten auf den Kopf gestellt, da geschehen Wunder: So könnte man den „Standpunkt“ Jesu beschreiben, mit dem wir uns in dieser Einheit beschäftigen. Dabei lernen wir angemessene und problematische Deutungen von Wundergeschichten zu unterscheiden und denken darüber nach, wie ein Leben aussehen kann, das sich an Jesus und seiner Botschaft orientiert.

Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:

Obligatorisches Lehrmittel:
Ortswechsel 7-9

Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes (IF 2)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen,
Die SuS erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen.

Deutungskompetenz:

Die SuS beschreiben den Gehalt der Wundertaten und Gleichnisse Jesu als Hoffnungsbotschaft.

Urteilskompetenz:

Die SuS erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes.

Übergeordnete Kompetenzen:

- Die SuS ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein.
- Die SuS beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann.
- Die SuS vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.
- Die SuS erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu.
- Die SuS ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu.
- Die SuS erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.
- Die SuS differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft.
- Die SuS beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.
- Die SuS kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen.
- Die SuS respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation.
- Die SuS treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein.
- Die SuS erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit.
- Die SuS entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit.

Gymnasium Wülfrath – Schulinternes Curriculum im Fach Evangelische Religion gemäß kompetenzorientiertem Lehrplan (Klasse 5-9)

Die SuS prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu.

Die SuS gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten.

Die SuS erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.

Die SuS beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang.

Die SuS beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.

Unterrichtsvorhaben: Paulus und die Anfänge des Christentums

Inhaltliche Vereinbarung:

In dieser Einheit begegnen wir mit Paulus dem Mann, der entscheidende Impulse dafür gegeben hat, dass sich der Glaube an den Messias Jesus über viele Grenzen hinweg ausbreiten konnte. Die ersten Jesusanhänger waren zunächst eine kleine Gruppen innerhalb des antiken Judentums. Als Paulus und seine Freunde den Glauben an Jesus den Christus auch für nichtjüdische Menschen öffnen wollten, kam es zu Konflikten in der Gemeinde der Jesusanhänger. Wie Juden und Nichtjuden zusammen in einer Gemeinde leben können, war eine kontrovers diskutierte Frage. Wir schauen uns diesen Konflikt etwas genauer an und überlegen, was wir daraus für das Zusammenleben von Menschen mit verschiedenen religiösen Traditionen heute lernen können.

Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:

Obligatorisches Lehrmittel:

Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel (IF 4)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes.
Die SuS beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart

Urteilskompetenz:

Die SuS beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben.

Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen (IF 5)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung.

Deutungskompetenz:

Die SuS erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen.

Urteilskompetenz:

Die SuS beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung.

Die SuS beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung.

Übergeordnete Kompetenzen:

Die SuS beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann.

Die SuS ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu.

Die SuS erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung.

Die SuS begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab.

Die SuS differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft.

Die SuS beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.

Die SuS vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab.

Die SuS begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert.

Die SuS respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation.

Die SuS treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein.

Die SuS setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander.

Die SuS nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen.

Die SuS entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit.

Die SuS gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten.

Die SuS erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse,

Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.

8. Schuljahr

Unterrichtsvorhaben: Standpunkt(e)	
<i>Inhaltliche Vereinbarung:</i> Die erste Einheit im achten Schuljahr nimmt das Kopfstand-Motiv der Klassen 5-7 auf und führt es weiter. Wir fragen danach was geschieht, wenn man einen Standpunkt einnimmt. „Hat“ man diesen dann oder kann man ihn auch einfach ausprobieren? Kann man auch einfach ohne Standpunkt in der Welt leben? Wie bleibt man – mit Standpunkt – beweglich? Was bedeutet der Glaube an Gott für den Standpunkt des Menschen in der Welt?	
<i>Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:</i>	
<i>Obligatorisches Lehrmittel:</i> Ortswechsel 7-9	
Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote (IF 1)	<i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die SuS unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld, legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar.
	<i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung. Die SuS erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen.
Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der einen Welt (IF 3)	<i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen
Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung (IF 5)	<i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die SuS identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen. Die SuS identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung.
	<i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar.
	<i>Urteilkompetenz:</i> Die SuS erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott. Die SuS bewerten die Überzeugungskraft der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes.

Übergeordnete Kompetenzen:

Die SuS ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein.

Die SuS beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann.

Die SuS vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.

Die SuS erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu.

Die SuS differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft.

Die SuS setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion.

Die SuS vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab.

Die SuS begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert.

Die SuS kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen.

Die SuS respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation.

Die SuS treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein.

Die SuS entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit.

Die SuS gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten.

Die SuS erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.

Unterrichtsvorhaben: Rollenbilder – Männer und Frauen

Inhaltliche Vereinbarung:

„Den Menschen“ gibt es immer nur als Mädchen und Jungen, als Männer und Frauen. Wir setzen uns in dieser Einheit mit Rollenbildern von Männern und Frauen auseinander, die unseren Umgang miteinander prägen. Angeregt vom biblischen Menschenbild und in Auseinandersetzung mit biblischen Rollenbildern denken wir darüber nach, wie Männer und Frauen bei aller Verschiedenheit liebevoll und respektvoll miteinander umgehen können.

Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:

Obligatorisches Lehrmittel:

Ortswechsel 7-9

Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote (IF 1)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS identifizieren die Vielfalt biblischer Bilder von Frauen und Männern.
Die SuS unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld.

Deutungskompetenz:

Die SuS ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung.
Die SuS erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehung.

Urteilskompetenz:

Die SuS befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Menschen.
Die SuS analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder.

Handlungskompetenz:

Die SuS nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern.

Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat (IF 6)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart.

Urteilskompetenz:

Die SuS beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft.

Übergeordnete Kompetenzen:

Die SuS ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein.
Die SuS beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann.

Die SuS vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.

Die SuS erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu.

Die SuS ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu.

Die SuS erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung.

Die SuS erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.

Die SuS begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab.

Die SuS differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft.

Die SuS beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.

Die SuS kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen.

Die SuS respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation.

Die SuS treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein.

Die SuS erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit.

Die SuS entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit.

Die SuS gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten.

Die SuS erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.

Die SuS beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang.

Die SuS beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.

Unterrichtsvorhaben: Hier stehe ich und kann nicht anders – Luthers reformatorische Entscheidung

Inhaltliche Vereinbarung:

Die Einsichten Martin Luthers und anderer Männer und Frauen der Reformation haben die Welt verändert. Wir werden uns in dieser Einheit mit denjenigen Ereignissen der Reformation auseinandersetzen, die helfen, das Besondere des evangelischen Glaubens zu verstehen. Im Mittelpunkt stehen dabei Martin Luthers Erkenntnisse zur Rechtfertigung, aber auch andere Reformatoren kommen in den Blick.

Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:

Obligatorisches Lehrmittel:

Ortswechsel 7-9;

Reformatorenische Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung (IF 1)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung.

Die SuS beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben.

Deutungskompetenz:

Die SuS arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus.

Die SuS erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung.

Urteilkompetenz:

Die SuS analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder.

Die SuS unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen

Die SuS beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute.

Kirche und religiöse Gemeinschaft im Wandel (IF 4)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes.

Deutungskompetenz:

Die SuS erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche.

Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung (IF 5)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott.

Die SuS identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen.

Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat (IF 6)	Wahrnehmungskompetenz: Die SuS beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart.
	Deutungskompetenz: Die SuS untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen. Die SuS unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale.
	Urteilskompetenz: Die SuS beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft.
Übergeordnete Kompetenzen: Die SuS ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein. Die SuS beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann. Die SuS unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten. Die SuS vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens. Die SuS erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu. Die SuS ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu. Die SuS erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung. Die SuS erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen. Die SuS begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab. Die SuS differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft. Die SuS setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion. Die SuS beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen. Die SuS vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab. Die SuS begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert. Die SuS kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen. Die SuS erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit. Die SuS setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander. Die SuS gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit. Die SuS entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit. Die SuS gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten. Die SuS erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse	

Zeugnisse.

Die SuS beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.

Unterrichtsvorhaben: Stark sein für Andere – Glaube und Nächstenliebe

Inhaltliche Vereinbarung:

In dieser Einheit geht es darum, wie Menschen einander wahrnehmen und wie sie aufmerksam und verantwortlich miteinander umgehen können. Wir setzen uns mit der Frage auseinander, was Glaube, Freiheit, Selbstannahme und Nächstenliebe miteinander zu tun haben, und denken darüber nach, wie man sinnvoll helfen kann und sich für die Würde eines jeden Menschen einsetzen kann. Am Beispiel diakonischer Einrichtungen sehen wir, wie Kirche den Menschen dient.

Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:

Obligatorisches Lehrmittel:
Ortswechsel 7-9

Stark sein für die Würde des Menschen (IF 3)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns. Die SuS identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe.

Deutungskompetenz:

Die SuS erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann. Die SuS erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen. Die SuS erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit.

Urteilskompetenz:

Die SuS erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung. Die SuS beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs.

Handlungskompetenz:

Die SuS setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab. Die SuS setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position.

<p>Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat (IF 6)</p>	<p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die SuS beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart.</p>
	<p><i>Urteilskompetenz:</i> Die SuS beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft.</p>
<p><i>Übergeordnete Kompetenzen:</i> Die SuS ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein. Die SuS beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann. Die SuS vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens. Die SuS erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu. Die SuS ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu. Die SuS erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung. Die SuS erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen. Die SuS begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab. Die SuS differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft. Die SuS beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen. Die SuS entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit. Die SuS prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu. Die SuS gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten. Die SuS erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse. Die SuS beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.</p>	

Unterrichtsvorhaben: Das Judentum in Deutschland

Inhaltliche Vereinbarung:

Christen und Juden verbindet eine lange und wechselvolle Geschichte. Das Christentum ist ohne seine enge Verwurzelung im Judentum nicht zu verstehen. Die große Nähe hat im Christentum große Ängste erzeugt, die sich zum Teil in Hass und Gewalt niedergeschlagen haben. Wir werden in dieser Einheit einzelnen Stationen dieser gemeinsamen Geschichte nachgehen. Christen und Juden haben, bei allen Gemeinsamkeiten, aber auch unterschiedliche Perspektiven auf die Welt und den Menschen. Wir lernen das Judentum als Religion kennen, die in ihren bunten Traditionen mit Ernst und Humor nicht aufhört immer wieder über Gott nachzudenken.

Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:

Besuch der jüdischen Synagoge in Wuppertal oder der Alten Synagoge Essen

Obligatorisches Lehrmittel:

Reformatorsche Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung (IF 1)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung.
Die SuS beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben.

Deutungskompetenz:

Die SuS arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus.
Die SuS erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung.

Urteilskompetenz:

Die SuS analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder.
Die SuS unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen.

Handlungskompetenz:

Die SuS nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern.

Stark sein für die Würde des Menschen (IF 3)

Deutungskompetenz:

Die SuS erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen.

Urteilskompetenz:

Die SuS beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs.

	<p><i>Handlungskompetenz:</i> Die SuS setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position.</p>
<p>Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen (IF 5)</p>	<p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die SuS unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens zu Gott. Die SuS beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung.</p>
	<p><i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen. Die SuS erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen. Die SuS erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen.</p>
	<p><i>Urteilskompetenz:</i> Die SuS beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung. Die SuS beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung.</p>
<p>Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat (IF 6)</p>	<p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die SuS identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft. Die SuS beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart.</p>
	<p><i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen. Die SuS unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale.</p>
	<p><i>Urteilskompetenz:</i> Die SuS beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft. Die SuS erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen,</p>

totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft.

Übergeordnete Kompetenzen:

Die SuS ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein.

Die SuS beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann.

Die SuS ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu.

Die SuS erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung.

Die SuS erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.

Die SuS begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab.

Die SuS beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.

Die SuS vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab.

Die SuS begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert.

Die SuS kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen.

Die SuS respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation.

Die SuS treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein.

Die SuS gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit.

Die SuS nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen.

Die SuS prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu.

Die SuS gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten.

Die SuS erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.

Die SuS beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang.

9. Schuljahr

Unterrichtsvorhaben: Zweifelhaft – Naturwissenschaft und Glaube	
<i>Inhaltliche Vereinbarung:</i> In dieser Einheit wollen wir uns darüber verständigen wie es gelingen kann trotz unterschiedlichster Sichtweisen auf die Welt, in der wir Leben, und den Raum und die Zeit, die unser Leben strukturieren, einen eigenen Standpunkt zu gewinnen. Wir werden eingeladen die Welt mit „Gott als Vorzeichen“ zu betrachten, ohne dass von uns erwartet wird, auf den Gebrauch unseres Verstandes zu verzichten. Es spielt dabei wesentlich die Frage nach dem Verhältnis von Glaube und Naturwissenschaft eine Rolle. Auf der Suche nach einer Antwort werden wir uns mit einem einfachen „entweder – oder“ nicht abfinden können.	
<i>Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:</i> Fächerübergreifendes Portfolio	<i>Obligatorisches Lehrmittel:</i> Ortswechsel 7-9
Reformatorsche Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung (IF 1)	<i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die SuS benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung.
	<i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehung.
	<i>Urteilkompetenz:</i> Die SuS analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder. Die SuS unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen Die SuS beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute.
	<i>Handlungskompetenz:</i> Die SuS nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern.
Kirche und religiöse Gemeinschaft im Wandel (IF 4)	<i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche
	<i>Urteilkompetenz:</i> Die SuS beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben.

Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen (IF 5)	Wahrnehmungskompetenz: Die SuS unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens zu Gott. Die SuS identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen.
	Deutungskompetenz: Die SuS untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar. Die SuS erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen. Die SuS erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen. Die SuS erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen.
	Urteilskompetenz: Die SuS erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott. Die SuS beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung. Die SuS beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung
Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat (IF 6)	Wahrnehmungskompetenz: Die SuS beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart.
	Deutungskompetenz: Die SuS unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale
	Urteilskompetenz: Die SuS beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft.
Übergeordnete Kompetenzen: Die SuS ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein. Die SuS beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann. Die SuS unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten. Die SuS vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens. Die SuS erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu.	

Die SuS ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu.

Die SuS erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung.

Die SuS erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.

Die SuS begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab.

Die SuS differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft.

Die SuS setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion.

Die SuS beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.

Die SuS vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab.

Die SuS begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert.

Die SuS kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen.

Die SuS respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation.

Die SuS erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit.

Die SuS setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander.

Die SuS entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit.

Die SuS gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten.

Die SuS erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.

Die SuS beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang.

Die SuS beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.

Unterrichtsvorhaben: Für mich – Die Bedeutung von Kreuz und Auferstehung

Inhaltliche Vereinbarung:

In dieser Einheit gehen wir der Frage nach welche Bedeutung Kreuz und Auferstehung Jesu Christi für den Glauben und die Lebensorientierung von Menschen haben kann. Es begegnen vielfältige Sprachbilder und künstlerische Gestaltungen von der Zeit der Bibel bis zur Gegenwart. Diese kreisen alle um das schwer zu begreifende christliche Bekenntnis, dass Gott Mensch geworden ist und sich der Gewalttätigkeit von Menschen ausgeliefert hat – und das alles aus Liebe „für uns“, damit etwas anders wird in unserem Leben.

Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:

Obligatorisches Lehrmittel:
Ortswechsel 7-9

Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferstehung Christi (IF 2)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu.
Die SuS unterscheiden historische von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung.

Deutungskompetenz:

Die SuS deuten Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlichen Grunderfahrungen,
Die SuS deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung.

Urteilkompetenz:

Die SuS beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz.

Handlungskompetenz:

Die SuS sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen.

Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung (IF 5)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott.

Übergeordnete Kompetenzen:

Die SuS ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein.
Die SuS beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann.
Die SuS unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten.
Die SuS vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.
Die SuS erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu.
Die SuS ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu.
Die SuS erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung.
Die SuS erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.
Die SuS begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab.

- Die SuS differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft.
- Die SuS setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion.
- Die SuS beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.
- Die SuS vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab.
- Die SuS begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert.
- Die SuS kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen.
- Die SuS respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation.
- Die SuS treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein.
- Die SuS erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit.
- Die SuS setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander.
- Die SuS entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit.
- Die SuS gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten.
- Die SuS erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.
- Die SuS beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang.
- Die SuS beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.

Unterrichtsvorhaben: Religions-mündig – Sonderergemeinschaften und Sekten (am Beispiel von Scientology)	
Inhaltliche Vereinbarung: Menschen suchen nach Sicherheit und Geborgenheit: nach einem Standpunkt in der Welt. Viele Gemeinschaften und Bewegungen machen dazu Angebote. In dieser Einheit befassen wir uns beispielhaft mit einem solchen Angebot du denken über deren mögliche Stärken und Gefahren nach. Wir suchen nach Kriterien, wann Religion lebensförderlich ist und wann sie Leben behindert.	
Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:	Obligatorisches Lehrmittel: Ortswechsel 7-9
Reformatorsche Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung (IF 1)	Wahrnehmungskompetenz: Die SuS benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung. Die SuS beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben.
	Deutungskompetenz: Die SuS erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung.
	Urteilskompetenz: Die SuS analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder. Die SuS unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen.
Kirche und religiöse Gemeinschaft im Wandel (IF 4)	Wahrnehmungskompetenz: Die SuS unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes.
	Urteilskompetenz: Die SuS prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“) Die SuS beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben.
Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen (IF 5)	Wahrnehmungskompetenz: Die SuS unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens zu Gott. Die SuS beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung.

	<p><i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen. Die SuS erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen. Die SuS erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen.</p>
	<p><i>Urteilskompetenz:</i> Die SuS beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung. Die SuS beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung.</p>
<p>Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat (IF 6)</p>	<p><i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale.</p>
	<p><i>Urteilskompetenz:</i> Die SuS beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft.</p>
<p><i>Übergeordnete Kompetenzen:</i> Die SuS ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein. Die SuS beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann. Die SuS unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten. Die SuS vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens. Die SuS erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu. Die SuS ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu. Die SuS erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung. Die SuS erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen. Die SuS begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab. Die SuS differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft. Die SuS setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion. Die SuS beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen. Die SuS vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab. Die SuS begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert.</p>	

Die SuS kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen.

Die SuS respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation.

Die SuS treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein.

Die SuS erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit.

Die SuS setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander.

Die SuS erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.

Die SuS beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.

Unterrichtsvorhaben: Dem Unrecht widerstehen – Aus dem Geist der Bergpredigt leben

Inhaltliche Vereinbarung:

In dieser Einheit denken wir darüber nach was Jesus in seiner Bergpredigt wohl damals gemeint hat und wie unser Leben heute aussehen kann, wenn wir uns in unserer Lebensgestaltung bewusst an seinen damaligen Worten orientieren wollen. Es gibt viele Beispiele von einzelnen Menschen und religiösen Gruppen, die es mit der radikalen Nachfolge Jesu versucht haben. Wir werden einige von ihnen kennen lernen und uns mit den Schwierigkeiten befassen, auf die sie mit ihren „Kopfstandsgedanken“ in ihren jeweiligen Staaten und Gesellschaften gestoßen sind.

Mögliche methodische Akzente/ Fachübergreifende Bezüge:

Obligatorisches Lehrmittel:

Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes (IF 2)

Wahrnehmungskompetenz:

Die SuS identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen.
Die SuS erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen.

Deutungskompetenz:

Die SuS erklären an Beispielen aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt.

Urteilskompetenz:

Die SuS erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes. Die SuS setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt in der Gegenwart auseinander.

Handlungskompetenz:

Die SuS sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen.

Stark sein für die Würde des Menschen (IF 3)

Deutungskompetenz:

Die SuS erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann.
Die SuS erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen.
Die SuS erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit.

Urteilskompetenz:

Die SuS erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und

	<p>Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung. Die SuS beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs.</p> <p><i>Handlungskompetenz:</i> Die SuS setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab. Die SuS setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position.</p>
<p>Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (IF 4)</p>	<p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die SuS unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes. Die SuS beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart.</p> <p><i>Urteilkompetenz:</i> Die SuS beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben.</p>
<p>Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen (IF 5)</p>	<p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die SuS identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung.</p> <p><i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen. Die SuS erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen. Die SuS erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen.</p> <p><i>Urteilkompetenz:</i> Die SuS beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung.</p>

Gymnasium Wülfrath – Schulinternes Curriculum im Fach Evangelische Religion gemäß kompetenzorientiertem Lehrplan (Klasse 5-9)

	Die SuS beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung.
Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat (IF 6)	<i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die SuS beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart.
	<i>Deutungskompetenz:</i> Die SuS unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale. Die SuS erklären warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten.
	<i>Urteilskompetenz:</i> Die SuS beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft. Die SuS erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft.
Übergeordnete Kompetenzen: Die SuS ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein. Die SuS beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann. Die SuS unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten. Die SuS vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens. Die SuS erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu. Die SuS ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu. Die SuS erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung. Die SuS erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen. Die SuS begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab. Die SuS differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft. Die SuS setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion. Die SuS beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen. Die SuS vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab. Die SuS kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen. Die SuS setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander. Die SuS entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit. Die SuS prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene	

Haltung dazu.

Die SuS gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten.

Die SuS erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.

Die SuS beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang.

Die SuS beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.